

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dechkanität: Nachrichten Dresden.
Bemühter-Sammelnummer: 25241.
Kur für Nachschreiber: 20011.

Beweg-Schule vierzehntäglich in Dresden und Vororten bei gleichmäßiger Ausgabe (am Sonn- und Montag ab dem 1. Januar) sowie bei täglicher Ausgabe durch die Post (ohne Belehrung) 3,00 M., monatlich 120 M.
Wochentags-Zeitung (eine 8 Silben) 20 Pf. Abonnement u. Anzeigen im Rahmen nach
Sonn- u. Feiertagen ab Tafel. 30 Pf. Zeitungsschild. — Klaus, Kult. gegr. Vorauzeitung. — Beleg 10 Pf.

Schreinung und Haupigeschäftsstätte:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Rechtsnachricht nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Zeit.“) gültig. — Unterstürze Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Eine neue revolutionäre Bewegung in Petersburg.

Weitere Verfolgung der Italiener in den Alpen und in der Venetianischen Ebene. — Wieder einige tausend Italiener gefangen genommen. — Starke englische Angriffe in Flandern. — Harte Kämpfe um Paschendaele. — Abermals 13 000 Tonnen versenkt.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich) Großes Hauptquartier, 7. November.

Westlicher Kriegsschauplatz

In Flandern wurde gestern erbittert gekämpft. Nach dem gewaltigen Trommelfeuers am frühen Morgen traten englische Divisionen von Poelcapelle bis zur Bahn Hoorn-Nieuwpoort und gegen die Höhen von Bevelaere und Gheluvelt zum Sturm an. Nördlich von Paschendaele brach der Angriff in unserem Abschnitt zusammen! In Paschendaele drohte der Gegner ein. In nahen Minuten würde ihm der Ortsteil des Dorfes wieder entriethen. Gegen Mittag führte der feind seine Kräfte in den Kampf. Sie konnten die Einbruchsstelle bei Paschendaele nur brüllig erweitern. Unsere Stellung läuft am östlichen Dorfrande.

Der gegen die Höhen von Bevelaere und Gheluvelt mit starken Kräften gerichtete Angriff zerstörte weit schon vor unseren Linien. Eingebrannter Feind wurde im Nahkampfe übermächtig. Die Rücklung unseres Verteidigungssystems hielt später sich vorbereitende Angriffe wieder.

Auf dem Schlachtfelde standen der starke Artillerie-Lauf bis in die Nacht hinein an.

Bei den anderen Armeen der Westfront lebte die Artillerieträchtigkeit an vielen Stellen auf und stellte sich besonders auf dem östlichen Maasüller und zeitweilig im Sundgau an großer Festigkeit.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz

und an der

Mazedonischen Front

keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front

Im Gebirge und in der Venetianischen Ebene wird die Verfolgung fortgesetzt. Einige Tausend Gefangene sind eingefangen worden.

Der Erste Generalquartiermeister:

(W. T. B.) Lubendorff.

Amtlicher deutscher Admiralsstabsericht.

Berlin, 6. Nov. (Amtlich) Neu-Ulsterseeboot-Gesellschaft im Spezialgebiet um England. 18 000 Bruttoregistertonnen. Unter den verlorenen Schiffen befand sich ein Dampfer, der 3500 Tonnen Mais für England an Bord hatte.

(W. T. B.) Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Eine neue revolutionäre Bewegung in Petersburg.

Petersburg, 7. Nov. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur hat der militärische Ausschuss des Arbeiters- und Soldatenrates infolge militärischer Maßnahmen des Militärgouverneurs von Petersburg die Verhandlungen zur Belagerung des Konflikts abgebrochen und seinen Truppen den Befehl gegeben, der Regierung nicht zu achten. Gegen 5 Uhr abends gaben die Regierungsbüroden den Befehl, die Waffen zwischen dem Arbeiterviertel und dem Reitkunst der Hauptstadt zu zerstreuen. Die Stadt wird von den regierungssyndizierten Truppen militärisch bewacht. (W. T. B.)

Nähere Meldungen über diese neue revolutionäre Bewegung liegen zurzeit noch nicht vor, so daß sich vorläufig kein klares Bild darüber gewinnen läßt, welchen Umfang die Unruhen angenommen haben oder annehmen werden. Zu beachten ist aber, daß diese Nachricht von der offiziellen Petersburger Telegraphen-Agentur, dem Publikationsorgan der vorläufigen Regierung, verbreitet wird, woraus geschlossen werden kann, daß die Bewegung ernster Natur ist; denn wäre sie unbedeutend, so würde sie von der russischen Regierung gleich anderen Bewegungen, die den Petersburger Arbeitern nicht in den Streiten passen, einfach tolgeschwiegen worden sein. Vermutlich hängt das Verhalten des Arbeiters- und Soldatenrates mit den wachsenden Friedensbewegungen weiter russischer Kreise zusammen, die von der an den Weltverband gesetzten Regierung Ferenczky mit allen Mitteln unterdrückt wird. Vielleicht läßt sich sogar mit diesem Konflikt die nachstehende Meldung in direktem Zusammenhang bringen:

Die Friedensagitation der Maximalisten.

(Eigener Drahtbericht)

Basel, 7. Nov. Die Londoner „Morning Post“ meldet aus Petersburg: Die Maximalisten erschafften eine Kundgebung an die Garnison, am 14. November, für den Frieden zu demonstrieren. Militärische Unruhen der letzten Tage wurden auf den Bezirk Petersburg beschränkt. Die Regierung zieht Truppen von der Front nach Petersburg.

Im Bezirk Iwanow-Boguslawsk in der Provinz Moskau, wo sich große Lederfabriken befinden, sind 100 000 Arbeiter in den Ausstand getreten. (W. T. B.)

Das russische Vorparlament.

(Meldung der Petersb. Telegr. Agentur.) Teres-

chenko sagte: Wir müssen — aber auch alle Staaten — einen Frieden ohne Annexionen erstreben. Es sind zwei Voraussetzungen notwendig: erstens muß das Werk des inneren Wiederaufbaues des Russen fortgeführt werden, zweitens müssen diejenigen, die sich auf der Konferenz befinden, fühlen, daß das ganze Land hinter ihnen steht. Wir Vertreter der Regierung wollen nicht, daß die Worte, die die Deutschen gegenwärtig in ihren Zeitungen wiederholen, gerechtfertigt werden, nämlich, daß die Revolution die Urteilsherrschaft unserer Niederlagen gewesen sei. Der Minister schloß: Wir müssen alle diejenigen von den Interessen des Landes und den Interessen des Friedens haben. Wenn wir dies nicht erreichen, werden unsere Bemühungen unfruchtbare bleiben. Es wird von der Arbeit berichten, die dorthin gehen, die Arbeit derjenigen abhängt, die hier bleiben. Nach der Rede Tereschenkos wurde die Erörterung der auswärtigen Politik unterbrochen, um eine dringende Interpellation darüber zu erörtern, weshalb die vorläufige Regierung den verbündeten Staaten nicht die Ausrufung Russlands zur Republik mitgeteilt habe. Nach den Erklärungen des Ministers des Außenwesens nahm die Mehrheit des Vorparlaments den Weitweg zurück zur Tagesordnung an. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben. (W. T. B.)

Die italienische Krise.

(Eigene Drahtmeldungen)

Basel, 7. Nov. Die „Morning Post“ meldet, die parteilichen Mitglieder des Unterhauses, vornehmlich Angehörige der Arbeiterpartei, haben im Unterhaus eine Anfrage an die Regierung eingebracht über die Lage des verbündeten Italiens und über den Umfang der von England an Italien zu leistenden Hilfe militärischer und politischer Art.

Basel, 7. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus Rom: Ein königliches Dekret genehmigte den Eintritt vier englischer und drei französischer Generalstaatsräte in die italienische Armee. Ihre Verwendung sei nach Verlaubbarungen für das Hauptquartier Cadorna bestimmt.

Basel, 7. Nov. Die „Morning Post“ meldet aus Rom: Die Verhandlungen der Regierung mit den Parteien auf Errichtung einer einzigen nationalen Einheit in der Kammer haben zu keinem positiven Resultat geführt. Sowohl die Sozialisten wie die neue Partei der 120 Abgeordneten wollen ihre Stellungnahme zur Regierung von Fall zu Fall festlegen. — „Daily Chronicle“ meldet aus Rom: Man verbreitet Gerüchte von einer leichten Erkrankung Cadornas.

Basel, 7. Nov. Die italienische Grenze ist nach kurzer Defensiv am Dienstag früh abermals gesperrt, vermutlich infolge der kritischen Gestaltung der Lage an der Südostfront.

Basel, 6. Nov. „Daily Mail“ meldet aus Rom: Das norditalienische Gebiet bis zur Linie Ravenna-Polona-Parme wurde in die Armeezone einbezogen. In der ganzen Südostfront ist der Feind nunmehr gleichfalls zu Durchbrüchen gelungen übergegangen.

Basel, 5. Nov. Die schweizerisch-französische Grenze ist noch immer für jeden Verkehr gesperrt, und das deutet man darin, daß wahrscheinlich noch immer Truppen und Kriegsmaterial von Frankreich nach Italien zur Hilfe unterwegs sind. (AÖL. Bzg.)

Basel, 6. Nov. Aus Washington wird den Pariser Blättern gemeldet: Nach jüngstiger Prüfung der Lage in Italien beschloß der amerikanische Admiralsstab, sich an der Verteidigung zu beteiligen, und zu diesem Zweck seine militärischen Vorbereitungen zu beschleunigen. (AÖL. Bzg.)

Ein Aufruf italienischer Abgeordnete.

(Meldung der Accademia Stefani.) Mehr als 350 in Rom anwesende Abgeordnete haben folgenden Aufruf an das Volk erlassen:

Italiener! Die harten Kriegsereignisse haben es dem Feinde erlaubt, den äußersten Teil des Bodens des Vaterlandes zu betreten. Vertreter der Nation! Saft und unseres ersten Bruders in ihrem historischen Patriotismus bewunderungswürdiges Verständnis fordern, die so erhalten ihr unverdientes Unglück extrakt. Ein einziger Schrei entringt sich ihrer Brust: Rettet das Vaterland! Vertreibt den Fremdling von unserem entweihten Boden! Dieser Schrei der Angst und des Vertrauens, der schon einen Widerhall in der Seele unserer aufrichtigen und mächtigen Alliierten gefunden hat, ist ein Führer und ein Gelehr für uns, für das Heer, für das Parlament und für die Regierung, damit jeder Bürger, der nicht sein Vaterland, seine Mutter verlängert, die Pflicht erfülle, die ihm die heilige Stunde auferlegt. Möge jeder an die unheilvollen Folgen der Entmütigung und des Antrecks denken.

Weder die materiellen Güter, noch das Leben würde in einem erledigten Vaterlande gesichert sein, wie es die traurige Geschichte dieses Krieges lehrt. Mögen alle Italiener, das Volk auf dem Bande wie in den Fabrik, unserem Aufruf der Brüderlichkeit und der Zusammengehörigkeit folgen lassen! Der gesetzliche Fortschritt würde in der Niederlage und in der Knechtlichkeit unheilvolle Fesseln finden. Lassen wir alle Uneinigkeit, lass und wieder mit erneuter Zuversicht die Nebenlieferungen unserer Väter aufnehmen. Rufen wir uns die ruhmvollen Tage der italo-

nalen Erhebung wieder in das Gedächtnis, als um die Einheit des Vaterlandes zu verwirken, König Viktor Emanuel und der volkstümliche Held Garibaldi sind im Wollen und Handeln aufgestanden, als alle ehrenwerthen Überzeugungen in einem einzigen Auge und einem einzigen Gedanken zusammengeflossen. Italien kann nicht besiegt werden. Es muß in der Welt seine civilisatorische Aufgabe weiter erfüllen. (W. T. B.)

Die innerpolitische Lage in Deutschland.

(Eigene Drahtmeldungen)

Berlin, 7. Nov. In parlamentarischen Kreisen wird die noch unbestätigte Meldung verbreitet, daß Entlassungsgesuch des Bismarckers Hesse sich bei vom Kaiser nicht angenommen worden.

Berlin, 7. Nov. Graf Herlitz hat seine für schwer festgestellte Reise nach München verschoben. Er wird heute noch Begegnungen mit den verschiedenen Parteiführern aufnehmen.

Generalstabsmarschall v. Hindenburg und Generalquartiermeister Lüdendorff sind laut „Vol.-Ans.“ in das Große Hauptquartier zurückgekehrt.

Wie das W. T. erfährt, bleiben die gesamten Mehrheitsparteien bei ihrer Ansicht, daß der Bismarckersuch und ein Zug im preußischen Staatsministerium fortwährenden Parlamentariern eingeräumt werden müssen. Es wird dem genannten Blatte von parlamentarischer Seite dazu erklärt: Graf Herlitz würde sich, wenn er die Lösung dieser Fragen nicht in dem erwarteten Stunde zu Ende bringe oder „verlogen“ sollte, in einen offenen Widerpruch zu dem Verlangen der Mehrheitsparteien stellen. Das würde letzten Endes nicht auf eine von allen Seiten gewünschte Beendigung der innerpolitischen Krise, sondern auf ihre Verlängerung hinauslaufen. Graf Herlitz würde sich dann, ebenso wie Herr Dr. Michaelis, nicht auf die Dauer halten können, und die, welche ihn lange, geheim oder offen, nach einer Mäßigung anstreben würden, würden schließlich ihren Wunsch erfüllt sehen. Man hat jedenfalls allen Grund, die gegenwärtig neu entstandenen Schwierigkeiten und ihre Rückwirkung auf die Parteien nicht zu unterschätzen.

Wie uns eine Drahtmeldung unserer Presseleiterung berichtet, hat es der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Kühlmann (v. B. B.) aufgegeben, zum zweiten Male in Aussicht der Regierungskräfte zwischen der Reichsregierung und der Regierung zu vermitteln. Neben die Bemühungen Kühlmanns, die heute, Mittwoch, mittwoch zu neuen Begegnungen zwischen den Parteiführern und dem Grafen Herlitz führen sollten, lädt für diesen Freitag ein.

Wie uns eine Drahtmeldung unserer Presseleiterung berichtet, hat es der Staatssekretär des Auswärtigen berichtet, daß der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Kühlmann (v. B. B.) aufgegeben, zum zweiten Mal in Aussicht der Regierungskräfte zwischen der Reichsregierung und der Regierung zu vermitteln. Neben die Bemühungen Kühlmanns, die heute, Mittwoch, mittwoch zu neuen Begegnungen zwischen den Parteiführern und dem Grafen Herlitz führen sollten, lädt für diesen Freitag ein.

Bericht des Abgeordneten Dr. Friedberg.

Der Abgeordnete Dr. Friedberg hat, wie die „Nat. Atz.“ feststellt, durch den Reichskanzler den Kaiser gebeten,

auf die ihm zugesetzte Gnade der Ernennung zum Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums verzichten zu dürfen.

Über die Gründe der Ablehnung Dr. Friedbergs schreibt die „National. Atz.“: „Diese Bitte an Seine Majestät ist dadurch veranlaßt, daß von einzelnen Parteien weitere Wünsche in Bezug auf die Belebung wichtiger Staatsämter gehegt wurden, die keine Erfüllung finden könnten. Da aber von der Belebung gleicher Staatsämter die Schaffung einer arbeitsfähigen und anverlässlichen Mehrheit im Reichstage abhängt gemacht wurde, glaubte Dr. Friedberg, durch seinen Eintritt in die Regierung keinen Nutzen mehr stiften zu können. Die Mehrheit, die bei ihm anfänglich dazu vorhanden war, beruhte ganz wie bei dem Grafen Herlitz, auf dem vaterländischen Pflichtgefühl seinerseits dazu beantragt, daß die Stelle und die Arbeitszimmung endgültig bekleidet werden. Wenn das durch eine weitgehende Wunsche verhindert worden ist, so ist es Sache derjenigen, sich daran abzuhindern, die diese Wünsche zur Bedingung ihrer Wirkung gemacht haben. Vieles wird aber auch nach dem Scheitern der Verhüttungskontakt nunmehr die Reichsregierung des Grafen Herlitz machen seiner politischen Gegner aus den bürgerlichen Parteien tragbar erscheinen, da er durch seinen Vorschlag bestmöglich den Herrn Dr. Friedberg bewiesen hat, daß er auf keinen Fall eine einseitige Politik treiben will.“

Märkung.

So besteht sich ein Auftrag in dem „Deutschen Kurier“, der zu der Haltung der Nationalliberalen Stellung nimmt. Das Blatt teilt nicht die Auffassung, daß durch die Teilnahme der Nationalliberalen an den Verhandlungen der Mehrheitsfraktionen ein Einfluß auf die politischen Ereignisse gewonnen werde. Der „Deutsche Kurier“ ist der gegenüberliegenden Ansicht, die Mehrheit vom 19. Juli sei durch den Eintritt der Nationalliberalen nur legitimiert worden und auch das Experiment mit dem Grafen Herlitz wäre vielleicht nicht möglich gewesen, wenn die Nationalliberalen auf ihrem abseitigen Standpunkt stehen geblieben wären. Das Blatt meint sogar, daß die Mehrheit der Partei, aus der sehr viele Proteste eingehen, auf diesem Standpunkte steht. Zum Schlus wendet sich das Blatt auch gegen den Plan, den Geheimrat Dr. Friedberg zum Vizepräsidenten des preußischen Ministeriums zu machen.

Für eilige Leser

am Mittwoch abend.

In Petersburg ist infolge eines Konfliktes zwischen dem militärischen Ausschuss des Arbeiterrates und der vorläufigen Regierung eine neue Revolution ausgebrochen.

Die Verfolgung der Italiener wird in den Alpen und in der Venetianischen Ebene fortgesetzt; einige tausend Gefangene sind eingekreist worden.

An der flandrischen Front bringen die Engländer in Flandern ein; unsere Stellung läuft den östlichen Vorrand entlang.

An den Höhen von Beccaria und Gheluvelt zerstörten starke englische Angriffe, meist schon vor unserer Linie, einen Teil im Nahkampf.

Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England wieder 13.000 Tonnen verloren.

Graf Hertling hat seine Reise nach München verhindert, um noch einige Versprechungen mit Parteiführern abholen zu können.

Sindenburg und Lubendorff sind ins Große Hauptquartier zurückgekehrt.

Der Kontakt unter Reichs Kaiser Wilhelm ist zu einem Vereinkommen gelangt, das die Lösung des polnischen Problems in österreichischem Sinne vorzieht.

König Friedrich August hat 10.000 M. zur Beschaffung von Waffenabgaben für die sächsischen Truppen im Felde überweisen lassen.

Ein Besuch des Sachsen Lehrervereins um Gewährung von Überarbeiterzulagen an geistige Arbeiter ist abschlags beabsichtigt worden.

Und die Krone?

Der Vorsitzende des Alldeutschen Verbandes, Heinrich Stahl, veröffentlicht in der "Deutschen Zeitung" einen demokratischen Artikel über die innerpolitischen Vergänge der letzten Wochen und stellt die Frage, was in diesen Tagen die Krone zur Wahrung ihrer verfassungsmäßigen Rechte getan habe und wer sie beraten habe. Er schreibt:

"Was wir wissen, das es keinen Haft mehr gibt, wenn man diese deutsches Form präzise, deshalb werden wir diesen Fragen nicht aus uns befreien, daß dem preußischen Königreich und damit dem Kaiserreich seit dem Marschall des Jahres 1848 kein höherer Sohn verlegt wurde, als in den Oberwochen dieses Jahres."

Egal wie dann darauf hin, daß den Freuden der Krone es nicht möglich sei, beim Kaiser Gehör zu finden; nur Freude des Hofes würden gefragt, wirklich politische Berater aber nicht gehört. Egal schreibt, Personen der nächsten Umgebung des Kaisers, wie Herr v. Salentin und Herr v. Müller aus dem Kivil- und Kriegsministerium, würden dafür verantwortlich gemacht, was die Wahrheit dem Nachfahren Friedrichs fern bleibe. Gehen weiter:

"Aus Erfahrung gemachten Brüder — dies steht fest — die Sache vor den Idro zu tragen, und lediglich, und zwar einzigen den Worte des Kaisers aus dem Anfang seiner Regierung, daß diese hier jedem Bürger offen steht; dies deutet mir nicht deutlich, wenn und weil die nächste Umgebung des Kaisers ihren Einfluss im Entwicklungsinne geständ mache, und der Souverän gegen sie wird rechtfertigen, solange die Freuden am Thron verharrten werden."

Egal halte ich keinen Aufzug: "Wer wirklich deutsch ist und darf und fühlt, will an der Seite des Volkes den Sohn des deutschen Herrschertums als geborenen Führer und nicht alles daran, diese wunderbare Einrichtung zu erhalten. Hierin ist nur eins nur: der Entschluß des Herrn. Und der kann nur eindeutig sein, wenn Wahrheit und Wirklichkeit zu ihm vorstehen."

Französische Preistrümmer.

Die französische Presse vom 2. November nimmt von der Zahlnahme des Grafen Hertling mit den Parteien und politischen Parteiengruppen Deutschlands auf einen Stand zur Parlamentarisierung Deutschlands ein. "Petit Parisien" erklärt, Hertling sei wohl jeder verantwortliche Demokratie und werde das "République" schützen; ebenso wiederholen "Tempo" und "Parisien" die darüber nie vergessen, daß Hertling am allerwichtigsten die Trennung Elsaß-Lothringen und in verdecktes und ein britisches Verwaltungsgebiet gebracht hat. (B. I. B.)

Ein Übereinkommen über Polen.

Der Kontakt vom Montag hat sich, wie wir bereits mitteilten, einigend mit der polnischen Frage beschäftigt. Sowiel ist er, wie verlautet, zu einem Vereinkommen gekommen, das eine Lösung des polnischen Problems in österreichischem Sinne vor sieht. Der Kaiser von Österreich soll den Titel eines Königs von Polen annehmen und somit Polen mit Österreich in Personalunion verbunden werden, wobei Galizien zum unabhängigen Kongreß Polen geschlagen werden soll. Ein Anhänger ist in der Richtung in Ausicht genommen, daß Preußen und Kurland in ein ähnliches Verhältnis zu Franken treten sollen, wobei in repräsentativer Hinsicht etwa an den Titel eines Großfürsten von Litauen und Herzogs von Kurland gedacht wird. In Österreich scheint diese Ordnung der Dinge auch von den deutschen Parteien

gebilligt zu werden. Sie legen indessen entscheidenden Wert darauf, daß über Polen die unbedingt erforderliche Stärkung des Deutschtums in Österreich nicht vergessen wird. Hier müssen nach ihrer Ansicht Garantien erlangt werden, die dem österreichischen Deutschtum die ihm zukommende staatsrechtliche Stellung für alle Seiten sichern.

Der Zweck des Czerninischen Besuches in Berlin.

Zu der Berliner Reise des Grafen Czernin wird dem Wiener Reichsratsstatter des "Vester Lloyd" in den dortigen diplomatischen Kreisen mitgeteilt, daß die Reise die Fortsetzung der in Wien begonnenen Verhandlungen mit Staatssekretär v. Kühlmann sei. Der Wiens Reichsratsstatter des "Vester Lloyd" erläutert ferner in den dortigen diplomatischen Kreisen, ob sei ausgeschlossen, daß in Berlin eine Revision der Kriegsziele oder eine neuerliche Friedensklärung erfolgen werde. Ich müßte sich die Entente äußern. In den Berliner Räumen könne vielleicht auch, aber nur in unbedeutlicher Form, die Frage behandelt werden, ob gegenwärtig Italien u. Grenzberichtigungen notwendig seien würden. Hauptsache gegenstand der Erörterungen bilde jedoch die polnische und die Wallanfrage. Die Ablehnung des Grafen Tarnowski als polnischer Ministerpräsident wird in Wiens diplomatischen Kreisen als die durchaus geistige Ausübung des von den beiden Okkupationsmächten in der polnischen Verfassung in Anspruch genommenen Rechts ausgelöst.

Staatssekretär Schwander über Elsaß-Lothringen.

"Vester Lloyd" veröffentlicht eine Unterredung mit Staatssekretär Schwander über die elsässische Frage, in der es u. a. heißt: Die Denkschrift des Volkes in Elsaß-Lothringen zeigt am besten die leste Landtagssitzung im Jahre 1911. Elsaß-Lothringen wünscht nichts anderes, als die Rechte der übrigen deutschen Bundesstaaten. Es möchte die demokratische Autonomie. In dieser Beziehung sind Verhandlungen im Auge. Die Freunde der Franzosen fordern, daß zu einer Zeit der Bevölkerung des Saarbezirks bestimmt wird, ob das den Franzosen fremde Volk ihnen angegliedert werden soll. Aber selbst wirtschaftlich ist Elsaß-Lothringen vollkommen mit dem Deutschen Reich verschmolzen, so daß eine sogenannte Deosannexion den völligen Zusammenbruch des polnisch-deutschen Reichs nach sich ziehen würde. Die Errichtung des deutschen Volkes würde es auch unmöglich machen, daß auf diesem Gebiete irgendwelche Abmachungen getroffen würden. Deutschland's Kräfte könnten ich wohl. Sie sind auch einem zehnjährigen Krieg gewachsen. (B. I. B.)

Einzelheiten zur 7. Kriegsanleihe.

Wie der Präsident des Reichsbank-Direktoriums bereits in der Sitzung des Rentenaußenausschusses des Reichsbanks vom 30. v. M. ausführte, hat beträchtlich bisherige Ergebnis der 7. Kriegsanleihe rund 12.450 Millionen Mark. Da die Rentenaußenstellen Rechnungen noch bis zum 20. November d. J. eingehen müssen, ferner noch Meldungen aus dem neutralen Auslande ausstehen, dürfte noch Endstilie des Ergebnisses den Beitrag von 12.5 Millionen Mark übersteigen.

Bei den verschiedenen Gruppen der Vermittlungsstellen wurden gezeichnet:

	In Millionen Mark:
bei der Reichsbank	752
bei den Banken und Bankiers	8.946
bei den Sparkassen	3.109
bei den Lebensversicherungsgeellschaften	381
bei den Aktiengesellschaften	1.004
bei den Postkanälen	84
Gesamtsumme: 12.458	
Bon dem Gesamtergebnis von 12.458 Millionen Mark entfallen auf 5% Reichsanleihe 8.655,5 Millionen Mark auf Schuldbuchentnahmen mit Zerre bis zum 15. Oct. 1918 2.501,9 auf 4% Reichsbankanwellungen 1.200,6 12.458 Millionen Mark	

Außerdem Kriegsanleihen wurden zum Umtausch in 11. die Schatzanweisungen der 7. Kriegsanleihe angemeldet: 115.364.800 Mark. Diese 115.3 Millionen Mark sind in der obigen Gesamtkasse nicht eingeschlossen. Durch die einmittleste Verteilung aller Bevölkerungsschichten ist auch die 7. Kriegsanleihe wiederum zu einer Volkssanleihe geworden. Dies tritt deutlich zu Tage, wenn man die Zahl der Zeichnungen nach der Höhe der gezeichneten Beträge zusammenstellt.

Gesamt der über insgesamt gezogenen Zeichnungen bis 200 Mark	2.211.472	208.038.080
von 300 bis 500	603.729	294.840.691
" 600 "	566.622	530.736.198
" 1.100 "	2.000	461.217.350
" 2.100 "	5.600	223.542
" 5.100 "	10.000	100.781
" 10.100 "	20.000	42.732
" 20.100 "	50.000	33.914
" 50.100 "	100.000	12.169
" 100.100 "	500.000	9.145
" 500.100 "	1.000.000	1.263
Über 1.000.000	1.082	3.145.616.923
5.213.373 12.458.081.200		

alle Ehre. "Die schwarze Faute" war der gehaltvolle "Madrigal" der durch viele Aufführung ansprechendster dieser Saison. Auch unter Erich A. Wolffs äußerlich geschilderten Sünden fand sich mit dem zauberhaften "Märchen" ein türlischer Dresdner, der die lieben schwedische Zeige von Elena Gerhardis Vortragstalent besonders zur Wirkung kommen ließ. Strauss war dagegen leider nur mit ganz schwachen Sachen verirrt. Am Beispiel fehlt es nicht. Der Vereinsaufwand war fast ausverkauft; man sah viele Freunde aus der musikalischen und schauspielerischen Welt Dresden.

* * Sonaten-Abend. Zu künstlerisch recht wertvollem Autorenenspiel vereinigten sich Franz Wagner (Klavier) und Hans Potters und (Cello). Sie hatten zum Vortrage Sonaten von Henry Eccles, Beethoven und Grieg gewählt und gewannen damit starken Erfolg. Der Cellist zeichnete sich aus durch schlendrige Technik und musikalische Durchdringung des Stoffes. Geschwad voll verteilte er Licht und Schatten und gab den Tongedanken sinnvolle Bildnerung. In langsamem Schönen bewarb er sein Spiel durch reiche Belebung der gesanglichen Linie. Der Plan, mit ähnlichem vortrefflichen Eigenschaften begabt, steht kräftige Unterströmungen. Doch ordnete er sich geschickt dem Ganzen unter, so daß geschlossene Werktüren erblühten. Als recht dankbar erwies sich das wohl zweihundert Jahre alte Werk von Eccles mit recht gefälligem Adagio. Beethoven erklang aus Gesäßstücken erfaßt, getragen von dem wertvollen Klängenreichtum der Aufführung. Beethoven nahm sich in gewohnter Schattierung das Scherzo aus, von förmlichem Humor übersprudelnd. Bezaubertes Schergöben gewährte den Schauspielern eine erfreuliche Aufführung. Beim Abschluß lobte der Kritiker.

* * Ein Vesperabend von Elena Gerhardt bedeutete immer wieder einen erleichten Benuß. Da die Stimme der Künstlerin naturgemäß nicht sehr ganz so rund, voll und leise wie vor zehn Jahren klingt, damit kann man sich um so leichter abstimmen, als die Vorträgeskunst an seelischer Wärme, an Verinnerlichkeit, Reife und Tiefe fortwährend noch zu gewinnen scheint. Die Künstlerin sang diesmal ein buntes Programm, das Lieder von Beethoven, Franck, Brahms, Strauss, Graener, Erich Wolff in etwas sehr unbekannter Weise mischte, so daß z. B. auf Beethoven-Scherzett "Der Auf" unmittelbar "Die Himmelszuhörer" folgte. Einige erneute Stimmungsbilder von Franz, Brahms und Graener hinterließen besondere Eindrücke. Die Wahl der vornehm empfundenen, mit seiner Meisterhand gestalteten Gefänge von Graener machte überhaupt der Künstlerin als Vorträgerin des guten Neuen

Dertliches und Göttliches.

Dresden, 7. November.

Ernährungsfragen.

Keine Schwerarbeiterzulagen für geistige Arbeiter. Auch der Sächsische Lehrerverein ist, gleich anderen Vereinigungen, mit seinem Beifall wegen Gewährung von Schwerarbeiterzulagen an geistige Arbeiter vom Ministerium des Innern abhängig beschieden worden.

Juster von heute ab.

Wie und das Badische Lebensmittelamt mitteilt, ist der Verkauf des Justers an die Verbraucher, der anfänglich bis 10. November geliefert war, vom 7. November ab frei gegeben. Die Kleinhandelsgeschäfte sind somit nunmehr berechtigt und verpflichtet, den ersten Pfund-Abschnitt der Justerfarbe sowie die Beigekosten zu beliefern. Die neu festgestellten Preise betragen für Mehl 10 Pf. für Preßwurst und Stücklompe 44 Pf. für das Pfund.

Weder nahr Brot,

besonders über die Erhöhung des Räbteverkaufs durch richtige Verarbeitung von Kleie und Verbeschaffung des Brotverfahrens sprach gestern, Dienstag, abend Herr Dr. Bolzman Stoye im Beisausschuss Dresden des Kriegsausschusses für Konsumeninteressen. Er bemerkte, daß eine staatliche Verordnung nötig sei, die unabdingt von allen Interessenten, die Fragen des Ausbaus, Badens usw. wissenschaftlich erörtern. Die möglichst vollkommene Ausnutzung des Roggens sei das dringendste Gebot, um vor dauernden Gesundheitsstörungen zu bewahren. Leider sei das deutliche Roggennüsseverfahren dazu ungeeignet, man müsse ein neues Verfahren einrichten, das die möglichst artifizielle (richtige) Vermählung des inneren Mehl erzeugt und eine weitgehende Verkürzung des Kleieverarbeitungswesens des Roggens verhindert. Die heutige 48prozentige Ausmahlung des Roggens nahe unserer Erzeugung nicht in dem erwünschten Maße. Der Redner ging auf die verschiedenen Beißungen ein, unter Brot zu verbessern (Steinmeier, Simons, Schüter, Gros, Klinker), die indes noch keine vollkommene Lösung gebracht hätten. Er beschrieb dann ein von ihm eingeführtes Verfahren, das ein wirkliches Volksernährungsmittel liefern. Hierauf behandelte er die Frage der Streitung des Mehl mit Kartoffeln (bis höchstens 10 Prozent), die nicht zu umgehen sei. Nur dürfen keine gekochten Kartoffeln und kein Kartoffelmaismehl verwendet werden, da dieses die Gefahr mit sich bringe, daß dem Brot überreichlich große Wassermengen beigegeben würden. Mit der dauernden Kartoffelstreitung auf Jahre hinaus müste gerechnet werden, nur so sei es auch möglich, eine genügend große Getreideüberschlag zu gewinnen. Dann begründete der Vortragende, daß die notwendige Veränderung des Mahlworganges auch ein anderes Brotverfahren bedinge, wobei er auf die Wichtigkeit der Fermente, die in dem Broteig eine bedeutende Rolle spielen, hinweist. Nicht werde das Brot bei 300 Grad Oze in oft nur halbfertiger Packart hergestellt, und dadurch komme es, daß es zwar eine feste Rinde erhält, innen aber schwammig bleibe. Bei mehr Mühe und Arbeit, vor allem bei einer vierstündigen Packart, lasse sich aber ein sauberes Brot herstellen, das auch durch seine Geschmacksstoffe ungemein angeregt auf die Verdauung wirkt. Das Nachbrotverbot bedürfte allerdings, um das Brot nicht verderben zu lassen, einer gewissen Einschränkung. Der außerordentlich lehrreiche, anregende Vortrag wurde mit außergewöhnlichem Beifall belohnt.

Zur Weizkrautverteilung.

Wie bereits bekannt gegeben, wird der Kommunalverband demnächst größere Mengen Weizkraut verteilen. Eine bestimmte Nationierung ist nicht möglich, da nicht von vornherein übersehen werden kann, welche Mengen Weizkraut eingehen werden, und da kein Anhalt darüber besteht, in welchen Mengen die Verbraucher bereits mit Weizkraut versorgt sind. Die Verteilung der verfügbaren Mengen kann daher nur in folgender Weise geschehen: Die Verbraucher haben ihren mutmaßlichen Bedarf bei den Kleinhändlern abzulegen, von denen sie ihnen bisherige Gemüse bezogen haben, anzumelden. Diese melde an Grund dieser Anmeldung die von ihnen zu liefernden Mengen an und geben den Bedarf denjenigen Großhändlern an, die ihnen bisher Gemüse geliefert haben. Die Großhändler fordern die hierauf sich ergebenden Mengen von der Vermittlungsstelle für Gemüse und Obst ab, die die Verteilung vornimmt. Inzwischen die ange meldeten Mengen auf einmal geliefert werden, daß alle anmeldeten Mengen auf einmal geliefert werden. Die Belieferung wird vielmehr gut nach und nach erfolgen können. Sollten einzelne Kleinhändler von der Belieferung ausgeschlossen werden, so wollen sie sich an die vom Kommunalverband Dresden Stadt und Land eingerichtete Vermittlungsstelle für Gemüse und Obst, Bettinerstraße 68, wenden, die bereitgestellte Beschwerden abstellen wird.

* (A. M.) Weihnachtsgaben des Königs für die ländlichen Truppen. Se. Maj. der König hat den Betrag von 10.000 Mk. als Beitrag zur Beschaffung von Weihnachtsgaben für die ländlichen Truppen im Felde überweisen lassen. Ferner werden für die ländlichen sächsischen Regimenter, deren Chef der König ist, wie in den Vorjahren, Weih-

Die Türken in Polen.

Als türkische Truppentransporte auf dem polnischen Kriegschauplatz gemeldet wurden, bewährtete sich unserer dort kämpfenden Truppen begreiflicherweise eine mit Neugier gepaarte freudige Spannung und Erwartung. Sollte man doch nun Schuler an Schulter mit den Helden von Gallipoli kämpfen, mit den Belagerern von Kutaisi und Amara und den Sturmtruppen der fantastischen Front. Und sie kamen. Reihen riesenhafte, breitschultrige, schwanzartige Gestalten, von einer südländischen Sonne gebräunt, marländisches Häuschen, ein Söder, mehr für die Feinde, von einem wahren Kindergarten gegen ihre Freunde. Von einem märchenhaften Glanze umgeben scheint und Nordländern noch immer ihre Heimat. Da sind Männer vom Goldenen Horn, aus Anatolien, Damaskus, der Stadt der Damaszenerklügen, aus den Dörfern am Euphrat und am Tigris, den Flecken und Siedlungen in den Schluchten des wilden Kaukasus, aus Syrien und dem Heiligen Lande. Alle mit einem Wollen vereint unter der grünen Fahne des Propheten. Machten auch ihre Regimenter nicht ganz den in sich geschlossenen Eindruck wie die unserken, hastet ihnen natürlich aus einem Orientalischen an, ihre Diszi

noch allein ausgaben von allerhöchster Stelle noch unmittelbar ins Geld gefasst werden.

* Dem Seminaristen Erich Willmann in Bautzen wurde für Errichtung zweier Kanäle vom Tode des Ertrinkens in der Spree in Bautzen die sächsische Lebensrettungsmedaille verliehen.

* Der König hat genehmigt, daß der Schriftsteller Georg Zimmermann in Polen als österreichischer Kriegsberater für Brillenverdienste 3. Kl. annehme und trage.

* Fremde in Dresden. Im Hotel Weimar befindet sich u. a. eingetroffen: Oberkämmerer Graf von der Recke, Charlottenburg; Baron von Brand-Reichenheim; Generalleutnant von Sandow und Familie, Charlottenburg; General d. Inf. von Pochow und Götting, Charlottenburg; Frau von Sperber und Tochter, Berlin; Gräfinnen von Hindenstein-Gleichen; Major von Below und Götting, Stettin.

* Kriegsausfälle im Eisenbahngüterverkehr. Während des jüngsten Krieges sind so in allen außerdeutschen Ländern, kriegsfähigen wie neutralen, die Eisenbahntarife allgemein erheblich erhöht, zum Teil sogar verdoppelt worden. Die deutschen Staatsbahnen haben bisher von einer allgemeinen Erhöhung der Tarife abgesehen. Die Kriegs- und fachlichen Ausgaben sind aber im Laufe des Krieges derartig gestiegen, daß man auch nur anstrengend angemessenes Ertragnis des Eisenbahnbetriebes bei den jüngsten Tarifziffern nicht mehr erzielt werden kann. Die deutschen Staatsbahnen leben sich daher gezwungen, bald einen Kriegsausfall auf den Frachträgern des Güterverkehrs einzuführen, um wenigstens teilweise die durch den Krieg hervorgerufenen Mehrausgaben zu decken.

* Polswohl-Theater. In Abänderung des Spielplanes gelangt morgen, Donnerstag, anstatt "Der Dornröschen" "Die letzte Blätter" vorstellung des Vereins Polswohl findet am Sonnabend, den 10. November, nachmittags 3 Uhr, im Albert-Theater statt, und bringt ähnlich Schillers Gedicht "Frau von Messina".

(R. M.) Die neue Mehlwies-Bude Nr. 45 in den größeren Kinotheatern Sachsen bringt drei Aufnahmen, die mit Genehmigung des sächsischen Kriegsministeriums bei den jüdischen Truppen an der Westfront gemacht worden sind.

* Krebriemendiebe festgenommen. Am 5. November wurden hier fünf Personen in dem Augenblick von der Kriminalpolizei festgenommen, als sie versuchten, Krebriemen zu verkaufen, die kurz vorher in einem Steinbruch bei Grünberg gestohlen worden waren. Sie hatten ihre Beute zunächst im Walde vergraben, um sie am nächsten Tage zu holen und bei einem hiesigen Händler zu veräußern. Die Diebe trugen, als sie verhaftet wurden, die schweren Riemer um den Leib unter dem Anzug.

* Einem Zigarettendiebstahl großen Stils ist die Kriminalpolizei auf die Spur gekommen. Der mit Buchhaus vorbestrafte Einbrecher Max Schnabel von hier war früher in einer hiesigen Zigarettenfabrik beschäftigt. Als er arbeitslos geworden war, benützte er seine Erfahrung und stieg wiederholt in den Tabaklagerraum ein, wobei er jedesmal nicht unter 15 Rentner stahl. Besonderslich war ihm dabei eine in der Fabrik beschäftigte Zigarettenarbeiterin. Der gestohlene Tabak, insgesamt mehr als sechs Rentner, wurde an eine hiesige Schneiderin und einen Kaufmann aus Plauen das Pfund für 6 und 7 Mark verkauft. Diese beiden Personen ließen den Tabak bei einem anderen Kaufmann in Plauen das Pfund für 22 Mark ab. Der leibbegann Kaufmann hatte nichts eiligeres zu tun, als den Tabak sofort nach Empfang an einen Kaufmann nach Rosengarten in Ober-Sachsen zu veräußern. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Börsen- und Handelsteil.

* Von der Dresdner Börse. Dresden, 7. Nov. Bei weitgehender Kurzschaltung machte sich im heutigen Börsenverkehr der niedrige Börse eine gewisse Verlaufsschwung geltend, die ihr verschiedene Werte des Aktienmarktes leichte Kursabschwünge mit sich brachte. Hierzu wurden Scher, Pauchhammer, Pischau, Seh, Hartmann, Scheibach, Hebler, Sachsenwerk, Corona, Deutsche Gussfertigung, Vener Papier, Vereinigte Bauhauer Papierfabriken-Siam- und Porzellan, Mizi B. u. Henden und Kartonagenindustrie betroffen. Um Kleinleuten höher oder wenig verändert stellten sich Hille, Dresdner Schnellpressen, Germania, Grochahainer Webstuhl, Carl Hamel, Koschrich & Schneider, Phoenix, Sondermann & Eiter, König-Friedrich-August-Hütte, Eyrich-Vorläger, Schedel & Naumann, Schäßburg, Stamm- und Porzellanfabrik, Wandler, Ica, Plimosa, Hoffmeyer Papier, Vereinigte Fabriken voholge, Papier, Unger & Hoffmann, Vereinigte Stoffstoff, Julius-Vorarl, Brandenburg, Dresdner Naturfaser, Herzog-Tafelflasche, Glasfabrik Brodsky, Sächsische Lampenglas- und Friedrich-August-Mühle. Werktags Aufstellungen erfuhrn folgende Ernemann, Sächsische Glasfabrik und Bahnverkehrs. Am Montagmärkte bestandte sich einiges Interesse für Pfandbriefe.

Berlin, 7. Nov. (Vig. Drabimeld.) An der Börsenbörse zeigten sich die Entlastungslösungen deutlich nicht mehr fort, vielmehr wurden auf einigen Märkten Rückläufe bemerkt, die zu einer festen Haltung führten. Anregend wirkten auch die weitere Ausdehnung der Börsengesellschaft und Börse aus den Montanbezirken, die von einem guten Kursausgang zu melden wußten. Von führenden Montanwerken waren namentlich Waldbücher gesichtet. Von Nebenwerken befanden Buderus, Aktiengesellschaft für Montanindustrie, Königshorn und Rhenische Brauerei.

in dieser Stellung allein der Körper richtig ausruhen kann. Unsere Soldaten, die gern alles ausprobieren, versuchten das natürlich auch, — in wenigen Minuten waren „die Beine eingeschlafen“, wie man zu sagen pflegt. Ganz verlassen sind sie auf unsere deutsche Gewehre, mit denen sie vorsätzlich schleichen und deren Fertigkeit der höchste Wunsch eines jeden türkischen Soldaten ist. Bei Brzezany waren dort kämpfende schwache türkische Truppen bei einem Angriff gegen eine von weit überlegenen russischen Kräften vertrieben und flohen zurück, während die Russen sie plötzlich vorgehendende deutsche Truppen, umzukreisen, sich den Unseren anschlossen und vereint mit ihnen die Höhe nehmten, was das Werk weniger Minuten.

Eine wirkliche Hochachtung hat der Türke vor unseren Offizieren, und es würde ihm als eine Lobsünde erscheinen, ohne Ehrenbezeugung an einem solchen vorbeizugehen. Eigenartig ist seine Ehrenreisung, denn er begnügt sich nicht mit dem blohen Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung, sondern führt mit dieser Hand am Gesicht noch einige Bewegungen aus.

Es lädt sich denken, daß gemeinsames Kämpfen und Leiden die Menschen einander nahebringt, und wer beweist einen deutschen Soldaten nach seinem Urteil über die Türken fragt, wird die Antwort bekommen: „Es sind liebe, tapfere Kerle!“

Ganz seltsam, geheimnisvoll in ihrer Wucht, ist die Sauberkeit der Türken seine Religion gibt. Sittlich und Sagen kennt er nicht, die geringste Unordnung vor dem Tode ist ihm fremd. Seine Todesfunktion ist ja längst genau festgelegt, kommt sie heran, er zieht sie auch dahin, ist sie noch fern, kann er auf die feindlichen Geschwärmlindungen auftreten, ohne daß ihm ein Haar gefrämmmt wird. Und dieser Glaube ist so stark, so festselbst, daß nichts ihn je zu erschüttern vermöchte.

Sauber ist der Türke in ganz hervorragendem Maße. Kann er auch nicht alle die ihm durch seine Religion gebotenen mehrfachen täglichen Waschungen im Schlafzimmers ausführen, so läßt er doch nichts unversucht. Wasser zu diesem Zwecke herbeizuschaffen, und fast ununterbrochen sind Wassersäcke unterwegs.

Obwohl Infanteristen, haben doch viele ältere Offiziere, selbst Soldaten eigene Werde mit an der Front, an denen sie nicht grenzenloser Liebe hängen und die ihnen die ferne Welt ersehen müssen. Fast jeder hat seinen Gedächtnis-

feile Haltung, während Eisenwerk Kraft, Achimedes und Siegen, Solingen nach unten neigten. Daimler, Benz, Deutsche Motor, Meyer und Hanomag waren fest, während sich Dynamit und Orlitz-Kupfer niedrigten. Am Metzowatze waren Seiten- u. Guise-Länder und Lausitzer gesucht. Von Schiffsbaupapieren Argos, Deutsch-Australier und Roßmoß spricht. Am Bantenvorland blieben Dikonto-Kommandantenteile unverändert. Niederweire neigten zur Schwäche. Säcker rückläufig waren alle von Wien abhängige Werte. Als höher sind noch zu nennen Große Berliner Straßenbahn, Deutsche Erdöl, Clavi, Goldschmidt und Orenstein u. Koppel. Anteile unverändert. Tägliches Gold 4%, Urinaldiplomat 4%.

In der Berliner Produktionsbörse hat sich die allgemeine Geschäftslage kaum verändert. Eine wechselnde Vermehrung der Angebote von Sommerfahrtgetreide und Ölsteinkohlen, für die aber reicher Kaufstand ist, ist noch nicht eingetreten. Auch von Terra-cotta, Glas- und Bleikunst lagen nur spärliche Anstellungen vor. Dagegen standen Karlsfelder zur Seite nach wie vor in großen Mengen zur Verfügung, während sich die Nachfrage durchaus nicht verstärkt hat. Der Absatz der ausreichend vorhandenen Speisewaren blieb gut. Dagegen hielt es noch sehr schwer, von Butterwaren Anstellungen herauszuholen. Heidelberg blieb knapp, dagegen war Ware auf spätere Lieferung, allerdings ohne Angabe eines bestimmten Zeitpunktes, eher zu bewerten. Die mäßigen Anfänge von Rauchfutter waren fast ausschließlich für den Markt bestimmt und somit deshalb für den allgemeinen Handel kaum von Bedeutung. — Wetter: Regnerisch, etwas milder.

* Geraer Elektrizitätswerk und Straßenbahn Aktiengesellschaft in Gera-Neu. In der heute unter Vorstand des Herrn Danckers-Poderius abgehaltenen 26. ordentlichen Hauptversammlung, in der das gesamte Aktienkapital durch drei Aktionäre vertreten war, wurde das Rechnungswerk für 1916/17 einstimmig genehmigt, ebenso die Entlastung der Verwaltungsbürgen ausgesprochen und beschlossen, aus dem 100 000 M. beträglichen Reservewert eine sofort bei dem Bauhause Philipp Glimeyer, Dresden, zahlbare Dividende von 4% zu verteilen. Das Jahresgewinn aus dem Aufschluss ausreichend Mitglied Rechtsanwalt Dr. Eis, Dresden, wurde wieder, und die Herren Stadtbaudirektor Lorenz, Plauen, und Direktor Lange, Dresden, neu gewählt. Nach Mitteilung der Verwaltung sind die Einnahmen beim Elektrizitätswerk fast gestiegen, allerdings auch die Preise für Kohlen und andere Rohmaterialien, so daß in dieser Abstellung der Überschuss keine Erhöhung erwartet würde. Im Straßenbahnbetrieb haben der Verkehr und insgesamt auch die Einnahmen gleichfalls eine beträchtliche Steigerung erfahren.

Liverpool, 5. November. Baumwolle. Um 1000 Ballen Import 4700 Ballen, davon amerikan. Baumwolle 800 Ballen. Amerik. mittl. 21,92, rec. Januar 21,02, per Februar 20,90, per März 20,78, per April 20,63, per Mai 20,49. Exportpreise per Oktober —, per November 21,10.

Leipzig, 5. November. Baumwolle und middling 28,90, per Noabr. 28,41, per Dezember 27,41, per Januar 26,74, per Februar —, per März 25,18, per April 25,18, —, per Mai 26,20, per Juni —, —, per Juli 25,22, per August 25,66. — Juhaken in den Atlantischen Höfen 13 000 Ballen. Juhaken in den Holländen 21 000 Ballen. Juhaken in den Nachschiffen — Ballen. Export nach dem Kontinent — Ballen.

Augsburg, 5. November. Per November 43,65, per Januar 43,65.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache gegen den Kaufmann

Heinrich Oskar Hanke

in Dresden, Schwerstraße 30, wegen Überschreitung der Höchstpreise für Heu u. a. hat die 3. Berentschaffungskammer des Königlichen Landgerichts zu Dresden als Verurteilungsericht in der Sitzung vom 21. August 1917 die Pecht erkannt: Das angefochtene Urteil wird dahin abgeändert:

Der Angeklagte

Heinrich Oskar Hanke

wird wegen Überschreitung der Höchstpreise bei Heu und wegen unlauterer Preissteigerung bei Heu zu

2000 Mark Geldstrafe,

als Ersatz 200 Tagen Gefängnis,

festenflichtig verurteilt.

Die Verurteilung ist auf Kosten des Schuldigen im "Dresdner Anzeiger", den "Dresdner Nachrichten", den "Dresdner Neuesten Nachrichten" und der "Dresdner Volkszeitung" öffentlich bekannt zu machen.

Ein sorgenfreies Alter

gewährleistet unsere

Versicherung aufgeschobener Renten mit Gewinnbeteiligung Ausküpfen erfordert kostenfrei und ohne Verbindlichkeit für die Anfragenden

Deutsche-Welt

Lebensversicherungsgesellschaft a. G. des Kaufmannischen Vereins von 1858 in Hamburg Errichtet 1866 Vermögen 21 Millionen Mark.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Gegründet 1841.

Abteilung A: Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und junge Leute.

Abteilung B: Für ältere Leute, auch für zwei verbundene Leben, sofort beginnende, gleichbleibende, hohe Renten mit 1/4-jährlicher Rentenzahlung bei Kapitalverzicht. Gewinnberechtigung nach 3jähriger Mitgliedschaft.

Schriften und Auskunft erhält man bei der

Hauptgeschäftsstelle: Dresden-U., Ringstraße 25, 1.

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft

Gegründet 1866 Berlin W 8 Behrenstr. 55-61

Neue Anträge

wurden eingereicht

seit 1866 bis Anfang

1877: M. 94 000 000

1887: M. 177 000 000

1897: M. 422 000 000

1907: M. 1 112 000 000

1917: M. 2 480 000 000

Kriegsversicherung gegen Zuschlagsprämie

Vor Abschluß einer Lebensversicherung verfügt man nicht, unsere Prüfung einzuholen, zu fordern. Vor Übernahme einer stillen oder offenen Vertragsverlängerung verlangt man unsere Bedingungen.

Subdirektion Dresden, Brunnstr. 33-35.

Hauptbüro Dresden, Georgplatz 3, 1.

Arthur Grosske

jetzt Georgplatz 2, I., gegründet 1892, empfiehlt sich zur Anfertigung seiner Damenkostüme auch aus mitgebrachten Stoffen. Vornehme Ausführung.

Prager modernster Stoffe.

Die Kohlennot!

Elektrischer Heizer aus Chamotte rot. Majolika. Gez. geh. gefüllt.

1) Keine Rauchplage.

2) Keine Verunreinigung der Luft durch Gas- oder Koblenz.

3) Kein Schmutz und Staub.

4) Kein Kohle- und Aschentransport.

5) Keine tremde Bedienung.

6) Kein Abzugsröhr für den Schornstein.

7) Kann überall hingestellt und an eine Lichtleitung angeschlossen werden.

Preis 0,20. Höhe 0,90

Alleinverkauf:

Strobel & Löhrig

Technisches Büro für Heiz- u. elektrische Anlagen, Bürgerwiese 6, Eingang Portikus.

Si'-Si'-Punsch-Extrakt

ergibt ein vorzügliches Morning-Cold

und spart den Zucker

bei Verwendung für Tee, puddings, Mehlspeisen.

In den meisten Geschäften erhältlich sowie durch

Si'-Si'-Ges., Markgraf-Heinrich-Platz 21. Tel. 15231.

